

Andreas Eiselt

# Schnelleinstieg Bilanzen

Grundlagen, Regeln, Praxisbeispiele

MIT  
**ARBEITS  
HILFEN**  
ONLINE

**HAUFE.**



## Exklusiv und kostenlos für Buchkäufer!

---

### Ihre Arbeitshilfen online:

- Gesetze
- Übersichten
- Rechner

### Und so geht's:

- Einfach unter [www.haufe.de/arbeitshilfen](http://www.haufe.de/arbeitshilfen) den Buchcode eingeben
- Oder direkt über Ihr Smartphone bzw. Tablet auf die Website gehen

---

**Buchcode:**

RND-SBYT

**[www.haufe.de/arbeitshilfen](http://www.haufe.de/arbeitshilfen)**

---





# **Schnelleinstieg Bilanzen**

Professor Dr. Andreas Eiselt

Haufe Gruppe  
Freiburg · München

---

### **Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Print: ISBN: 978-3-648-03198-8  
EPUB: ISBN: 978-3-648-03594-8  
EPDF: ISBN: 978-3-648-03595-5

Bestell-Nr. 01204-0001  
Bestell-Nr. 01204-0100  
Bestell-Nr. 01204-0150

Professor Dr. Andreas Eiselt

### **Schnelleinstieg Bilanzen**

© 2013, Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Munzinger Straße 9, 79111 Freiburg

Redaktionsanschrift: Fraunhoferstraße 5, 82152 Planegg/München

Telefon: (089) 895 17-0

Telefax: (089) 895 17-290

Internet: [www.haufe.de](http://www.haufe.de)

E-Mail: [online@haufe.de](mailto:online@haufe.de)

Produktmanagement: Dipl.-Kfm. Kathrin Menzel-Salpietro

Lektorat: Hans-Jörg Knabel, rausatz – books & games, 77731 Willstätt

Satz: kühn & weyh Software GmbH, 79110 Freiburg

Umschlag: RED GmbH, 82152 Krailling

Druck: Bosch-Druck GmbH, 84030 Ergolding

Alle Angaben/Daten nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>Abkürzungen</b>	<b>11</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>15</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>17</b>
<b>1 Einführung</b>	<b>19</b>
<b>2 Rechtliche Grundlagen</b>	<b>27</b>
<b>3 Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung</b>	<b>33</b>
<b>4 Technik der Buchhaltung</b>	<b>41</b>
4.1 Konto und Buchungssatz	42
4.2 Erfolgsneutrale Buchungen	45
4.3 Erfolgswirksame Buchungen	47
4.4 Privatentnahmen und Privateinlagen	50
4.5 Umsatzsteuer und Vorsteuer	52
4.6 Kontenrahmen und Kontenplan	54
4.7 E-Bilanz	56
<b>5 Inventur und Inventar</b>	<b>63</b>
5.1 Grundsätze ordnungsmäßiger Inventur	64
5.2 Inventurverfahren	65
5.3 Bewertungserleichterungen	67
5.4 Inventar	69

<b>6</b>	<b>Grundlagen der Bilanzierung</b>	<b>73</b>
6.1	Ansatz von Vermögen (Aktivierung)	74
6.2	Ansatz von Kapital (Passivierung)	77
6.3	Erstbewertung	81
6.4	Folgebewertung	87
<b>7</b>	<b>Bilanz</b>	<b>97</b>
7.1	Anlagevermögen	100
7.2	Umlaufvermögen	113
<b>8</b>	<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>143</b>
8.1	Gesamtkostenverfahren (GKV)	145
8.2	Umsatzkostenverfahren (UKV)	153
<b>9</b>	<b>Anhang</b>	<b>157</b>
<b>10</b>	<b>Weitere Rechenwerke</b>	<b>163</b>
<b>11</b>	<b>Lagebericht</b>	<b>171</b>
<b>12</b>	<b>Konzernabschluss</b>	<b>177</b>
12.1	Gründe für die Konzernrechnungslegung	179
12.2	Pflicht zur Konzernrechnungslegung	180
12.3	Befreiung von der Pflicht zur Konzernrechnungslegung	182
12.4	Konsolidierungskreis	184
12.5	Aufbereitung der einzubeziehenden Einzelabschlüsse	187
12.6	Vollkonsolidierung von Tochterunternehmen	190
12.7	Abbildung von Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss	205
12.8	Abbildung assoziierter Unternehmen im Konzernabschluss	208
<b>13</b>	<b>International Financial Reporting Standards (IFRS)</b>	<b>211</b>
13.1	Aufbau der Rechnungslegungsnormen	213
13.2	Ziele und Grundsätze der Rechnungslegung nach IFRS	215
13.3	Bestandteile der jährlichen Rechnungslegung	217
13.4	Unterschiede und Unvereinbarkeiten zwischen HGB und IFRS	218

<b>14</b>	<b>Prüfung des Jahresabschlusses</b>	<b>221</b>
	<b>Glossar</b>	<b>225</b>
	<b>Literatur</b>	<b>243</b>
	<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>247</b>





---

# Vorwort

Nachdem ich nunmehr seit fast zehn Jahren an deutschen Hochschulen und in unzähligen Seminaren bzw. Workshops unterrichte, ist mir durchaus bewusst, dass das Fach „Rechnungswesen“ bei der breiten Masse der Auszubildenden und Studierenden, aber auch bei vielen Nachwuchsführungskräften und Unternehmensgründern nicht zu den beliebtesten zählt.

In der Tat handelt es sich nicht unbedingt um „leichte Kost“ — sonst hieße dieses Fach ja auch „Marketing“ (liebe Kollegen, das war ein kleiner Spaß!). Aber gerade die Komplexität des Faches macht seinen Reiz aus, weil man mit dem entsprechenden Fachwissen relativ schnell einen Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt erzielen kann. So sind die Berufsaussichten für Buchhalter, Controller oder z. B. Prüfungsassistenten bereits seit vielen Jahren exzellent.

Dennoch richtet sich dieses Buch nicht primär an Personen, die in der Berufswelt des Rechnungswesens Fuß fassen wollen, sondern insbesondere an Auszubildende, Studierende oder Berufstätige, die aus anderen Fachgebieten kommen und einen schnellen Einstieg in die Thematik suchen, und natürlich an Studierende, die im wirtschaftswissenschaftlichen Grund- bzw. Bachelorstudium erstmals mit der Thematik konfrontiert werden.

Aus diesem Grund habe ich das vorliegende Buch bewusst einfach gehalten und mit unzähligen Abbildungen und Praxisbeispielen angereichert. Relativ komplexe Themen (wie z. B. die Bilanzierung von Leasing oder Derivaten) werden nicht behandelt. Ein sehr gutes Grundverständnis lässt sich aber mit diesem Buch relativ schnell erarbeiten.

Bei der Arbeit mit diesem Buch sollen insbesondere zahlreiche Beispiele, ein umfassendes Glossar im Anhang und viele Stichworte im Stichwortverzeichnis helfen.

Anregungen und Verbesserungsvorschläge nehme ich jederzeit gerne entgegen. Schreiben Sie doch einfach eine E-Mail an: [eiselt.andreas@ebc-hochschule.de](mailto:eiselt.andreas@ebc-hochschule.de).



---

# Abkürzungen

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
AfA	Absetzung für Abnutzung
AG	Aktiengesellschaft
AHK	Anschaffungs- und Herstellungskosten
AktG	Aktiengesetz
Aufl.	Auflage
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BFH	Bundesfinanzhof
BMJ	Bundesministerium der Justiz
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
d. h.	das heißt
DRS	Deutsche(r) Rechnungslegungsstandard(s)
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee
DSR	Deutscher Standardisierungsrat
EUR	Euro
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
EStR	Einkommensteuer-Richtlinien
etc.	et cetera
f.	folgende
ff.	fortfolgende
Fifo	first in first out
Ges.	Gesellschaften
ggf.	gegebenenfalls
GK	Gesamtkapital
GKR	Gemeinschaftskontenrahmen
GKV	Gesamtkostenverfahren
GJ	Geschäftsjahr
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	GmbH-Gesetz
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung

## Abkürzungen

GWG	Geringwertige Wirtschaftsgüter
HB	Handelsbilanz
HB II	Handelsbilanz II
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
IASB	International Accounting Standards Board
i. d. F.	in der Fassung
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKR	Industriekontenrahmen
inkl.	inklusive
i. S. d.	im Sinne des
i. V. m.	in Verbindung mit
KG	Kapitalgesellschaft
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
kum.	kumuliert
Lifo	last in first out
Mio.	Millionen
MU	Mutterunternehmen
Nr.	Nummer
o. Ä.	oder Ähnliches
OHG	Offene Handelsgesellschaft
PS	Prüfungsstandard
PS MC	Practice Statement Management Commentary
PublG	Publizitätsgesetz
RST	Rückstellungen
S.	Satz oder Seite
SKR	Spezialkontenrahmen
sog.	sogenannte/r/s
T	Tausend
Tab.	Tabelle
TU	Tochterunternehmen
u.	und
u. a.	unter anderem
UKV	Umsatzkostenverfahren
u. U.	unter Umständen
usw.	und so weiter

WPO	Wirtschaftsprüferordnung
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
zzgl.	zuzüglich



---

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Gewinn- und Verlustrechnung der Bening GmbH, Cuxhaven	24
Abb. 2: Startseite des Bundesanzeigers im Internet	30
Abb. 3: Arten von Konten	41
Abb. 4: Verkaufsprospekt eines Großhandels mit angegebenen Brutto- und Nettoverkaufspreisen	52
Abb. 5: Alternative Übermittlungsmethoden	59
Abb. 6: Typischer Inventurhinweis vieler Unternehmen am Jahresende	63
Abb. 7: Zusammenhang Inventur, Inventar, Buchführung und Bilanz	70
Abb. 8: Aufbau eines Anlagenspiegels	100
Abb. 9: Immaterielle Vermögenswerte	105
Abb. 10: Sachanlagen	108
Abb. 11: Finanzanlagen	110
Abb. 12: Vorräte	113
Abb. 13: Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	116
Abb. 14: Eigenkapital	124
Abb. 15: Rückstellungen	130
Abb. 16: Verbindlichkeiten	133
Abb. 17: Beispiel für einen Wechsel	138
Abb. 18: Zusammenhang zwischen Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Kapitalflussrechnung	164
Abb. 19: Informationsanforderungen des Lageberichts gemäß § 289 HGB	172
Abb. 20: Prüfschema zur Verpflichtung der Konzernrechnungslegung	181
Abb. 21: Beispiel einer Konzernstruktur	183
Abb. 22: Zusammenhang von Kapitalanteil und Unternehmensart	185
Abb. 23: Einbeziehung von Unternehmen in den Konzernabschluss	186
Abb. 24: House of IFRS	213
Abb. 25: Rechnungslegungsziele und Grundsätze nach IFRS	216





---

# Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Grundstruktur einer Bilanz	21
Tab. 2: Grundstruktur einer Gewinn- und Verlustrechnung	23
Tab. 3: Größenklassen nach § 267 HGB	28
Tab. 4: T-Konto	42
Tab. 5: Buchungssatz	43
Tab. 6: Aufbau von Aktiv- und Passivkonten	45
Tab. 7: Buchungssätze für Erfolgsbuchungen	48
Tab. 8: Das dekadische System bei den Kontenrahmen	54
Tab. 9: Grobstruktur des Industriekontenrahmens (IKR)	55
Tab. 10: Bestandteile der Anschaffungskosten gemäß § 255 Abs. 1 HGB	82
Tab. 11: Bestandteile der Herstellungskosten gemäß § 255 Abs. 2 HGB	85
Tab. 12: Berechnung des beizulegenden Werts	93
Tab. 13: Aktivseite der Bilanz gemäß § 266 HGB	98
Tab. 14: Passivseite der Bilanz gemäß § 266 HGB	99
Tab. 15: Bestandteile der kumulierten Abschreibungen	102
Tab. 16: Vertikaler Aufbau des Anlagenspiegels	103
Tab. 17: Buchungssatz bei Bestandsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerrecht	122
Tab. 18: Buchungssatz bei der Auflösung von Bestandsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerrecht	122
Tab. 19: Bilanzgewinn/-verlust	127
Tab. 20: Aufbau der Gewinn- und Verlustrechnung beim Gesamtkostenverfahren	146
Tab. 21: Berechnung des Auszahlungsbetrags (Nettolohn)	149
Tab. 22: Aufbau der Gewinn- und Verlustrechnung beim Umsatzkostenverfahren	154
Tab. 23: (Grob)Struktur einer Kapitalflussrechnung	166
Tab. 24: Beispiel für einen Eigenkapitalpiegel	167
Tab. 25: Größenklassen zur Befreiung von der Konzernrechnungslegung	182
Tab. 26: Berechnung des Unterschiedsbetrags bei der Erstkonsolidierung	192
Tab. 27: Unterschiedsbeträge im Rahmen der Kapitalkonsolidierung	193
Tab. 28: Konsolidierungspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung	203
Tab. 29: Rechnungslegungsnormen für die verschiedenen Unternehmensformen	212
Tab. 30: Rechnungslegungsunterschiede zwischen HGB und IFRS	218



# 1 Einführung

Sicherlich ist jeder Kaufmann durch das Gesetz dazu verpflichtet, Bücher zu führen und Jahresabschlüsse aufzustellen — dazu später mehr. Dass es aber auch im *Interesse* jedes Unternehmers liegen sollte, Bücher zu führen und einen Jahresabschluss zu erstellen, zeigt das folgende Beispiel:



## BEISPIEL: Würstchenverkäufer

Uwe Unentschlossen wird gebeten, auf einem Sommerfest im Seniorenheim Würstchen zu verkaufen. Ein Grill ist dort vorhanden. Er willigt ein und kauft 120 Würstchen zu einem Preis von 1 EUR je Stück, Holzkohle für 25 EUR, 120 Pappsteller für 0,10 EUR je Stück. Am Ende des Tages hat Uwe Unentschlossen tatsächlich alle Würstchen zu einem Preis von 1,50 EUR verkauft. Aber wie hoch ist sein Gewinn?

Falls Sie ein wenig mit Zahlen umgehen können, werden Sie herausgefunden haben, dass Uwe Unentschlossen durch den Verkauf aller Würstchen einen Gewinn von 23 EUR erzielen konnte. Leider ist es — wie das nächste Beispiel zeigt — nicht immer so einfach.



## BEISPIEL: Profiwürstchenverkäufer

Da der Verkauf der Würstchen im Seniorenheim so gut gelaufen ist, entschließt sich Uwe Unentschlossen dazu, ab sofort professionell Würstchen auf Jahrmärkten und anderen Festen zu verkaufen. Dazu nimmt er sein Ersparnis (10.000 EUR), gründet ein Unternehmen und kauft sich zu Beginn des Jahres eine Würstchenbude für 8.000 EUR und einen Gasgrill für 2.000 EUR. Beides kann er voraussichtlich 10 Jahre lang nutzen. Gleichzeitig schließt Uwe Unentschlossen mit einem Großhändler einen Vertrag über die jährliche Lieferung von 4.500 Würstchen zu einem Preis von 0,50 EUR je Stück und 4.500 Papptellern zu einem Preis von 0,10 EUR je Stück. Die Würstchen und Pappsteller kann er jeweils am Ende des Monats in bar bezahlen, nachdem er sie verkauft hat. Am Ende des Jahres hat Uwe Unentschlossen 4.500 Würstchen zu einem Preis von 1,50 EUR je Stück verkauft und Gas im Wert von 160 EUR verbraucht. Wie hoch ist in diesem Fall sein Gewinn?

## Einführung

Auf den ersten Blick ist das Ergebnis nicht so einfach zu ermitteln. Wichtig ist zunächst: Es ist nur der Wertverlust der Würstchenbude und des Gasgrills im ersten Jahr zu berücksichtigen, nicht aber der gesamte Kaufpreis für beide Gegenstände. Dieser Wertverlust wird auch als Abschreibungsbetrag bezeichnet. Um ihn zu errechnen, kann man im einfachsten Fall den Anschaffungsbetrag durch die voraussichtliche Nutzungsdauer teilen. Somit ergeben sich hier Abschreibungen auf die Würstchenbude von 800 EUR (8.000 EUR : 10 Jahre) und auf den Gasgrill von 200 EUR (2.000 EUR : 10 Jahre) pro Jahr.

Gleichzeitig muss Uwe Unentschlossen für die Würstchen und Pappsteller 2.700 EUR bezahlen. Für das Gas fallen 160 EUR an. Insgesamt liegen also Aufwendungen in Höhe von 3.860 EUR vor. Durch den Verkauf macht Uwe Unentschlossen einen Umsatz von 6.750 EUR. Aus der Differenz ergibt sich sein Gewinn im ersten Jahr: 2.890 EUR.

Eine andere Frage, die sich durch das Rechnungswesen beantworten lässt, wäre z. B. wie hoch das eingesetzte Kapital von Uwe Unentschlossen ist oder wie viel Bargeld am Ende des Jahres in seiner Kasse liegt. Damit liefert das Rechnungswesen mithilfe der Buchführung und Bilanzierung unentbehrliche Informationen für jedes Unternehmen, aber auch für externe Interessenten wie z. B. Banken, (potenzielle) Investoren oder Lieferanten.



### ACHTUNG!

Es lassen sich also vier wesentliche **Aufgaben** des Rechnungswesens unterscheiden:

1. Information,
  2. Dokumentation,
  3. Gewinnfeststellung und
  4. Ausschüttungsbemessung.
- 

Das Rechnungswesen kann zunächst wichtige Informationen über die wirtschaftliche Lage oder noch offene Forderungen bereitstellen. Bei Rechtsstreitigkeiten hilft die Dokumentation, also die lückenlose Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle. Wie das Beispiel von oben zeigt, ist das Rechnungswesen dazu in der Lage, den Gewinn (oder Verlust) eines Unternehmens zu bestimmen. Auch für die Steuerbemessung wird auf diese Gewinnfeststellung zu-

rückgegriffen (das wird auch als Maßgeblichkeit bezeichnet). Schließlich hilft das Rechnungswesen bei der Bestimmung des (maximal) ausschüttungsfähigen oder pflichtigen Betrags an die Eigentümer des Unternehmens.

### WITZ

Der Personalchef mustert den Bewerber und fragt: „Beherrschen Sie auch die doppelte Buchführung?“ Antwort: „Sogar die dreifache: Einmal die mit dem richtigen Umsatz, dann die mit dem kleinen Gewinn für die Teilhaber und dann noch die mit dem Verlust fürs Finanzamt.“

Die wichtigsten **Bestandteile des Rechnungswesens** sind

- die Bilanz,
- die Gewinn- und Verlustrechnung,
- der Anhang und
- der Lagebericht.

## Bilanz

Die typische **Bilanz** liefert eine Zusammenfassung der Bestände an Vermögen und Kapital eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Die Vermögensseite auf der *linken* Seite der Bilanz (Aktiva) lässt erkennen, welche wirtschaftlichen Werte in einem Unternehmen in welchen konkreten Formen vorhanden sind; sie kann deshalb als eine Darstellung der Ausstattung des Unternehmens verstanden werden. Die Kapitalseite auf der *rechten* Seite der Bilanz (Passiva) zeigt, von welchen Personen und Institutionen in welcher Höhe Rechtsansprüche gegen die Vermögensmasse des Unternehmens erhoben werden; sie kann deshalb als ein Bericht über die Herkunft der Werte verstanden werden, d. h., als ein Bericht darüber, aus welchen finanziellen Mitteln die auf der Vermögensseite ausgewiesenen Werte beschafft wurden. Dabei ergibt sich das folgende Bild:

Vermögen (Aktiva)	Kapital (Passiva)
Anlagevermögen	Eigenkapital
Umlaufvermögen	Fremdkapital/Schulden

Tab. 1: Grundstruktur einer Bilanz

## Einführung

Als **Anlagevermögen** werden Posten bezeichnet, die länger als ein Geschäftsjahr (dauerhaft) genutzt werden sollen, wie z. B. Grundstücke, Maschinen, Fahrzeuge.

Zum **Umlaufvermögen** zählen Vermögenswerte wie Waren, Vorräte oder Bargeld. Von ihnen wird angenommen, dass sie innerhalb eines Geschäftsjahres verbraucht werden.

Die Bilanz besteht also aus den drei Hauptelementen „Vermögen“ (Anlage- und Umlaufvermögen), „Schulden“ und „Eigenkapital“. Der Zusammenhang zwischen diesen Größen wird auch als **fundamentale Bilanzgleichung** bezeichnet:

$$\text{Eigenkapital} = \text{Vermögen} - \text{Schulden}$$

Das Eigenkapital drückt den bilanziellen Wert eines Unternehmens aus, weil bei einem Verkauf des Unternehmens nicht nur das Vermögen, sondern auch die Schulden auf den Käufer übergehen.



### BEISPIEL: Profiwürstchenverkäufer

Die Bilanz von Uwe Unentschlossen sieht am Ende des ersten Jahres folgendermaßen aus:

Vermögen (Aktiva)		Kapital (Passiva)	
Würstchenbude	7.200	Eigenkapital	10.000
Gasgrill	1.800	Gewinn	2.890
Bargeld	3.890		
Bilanzsumme	12.890	Bilanzsumme	12.890

Anhand des Beispiels wird bereits deutlich, dass die Summen auf der linken und auf der rechten Seite der Bilanz *immer* übereinstimmen. Das ist ein sehr wichtiges Merkmal der Bilanz.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)** ist eine zeitraumbezogene Darstellung der Erfolgsvorgänge eines Geschäftsjahres. Es handelt sich um eine Aufstellung der Aufwendungen und Erträge des Berichtszeitraums, d. h. derjenigen Vorgänge, die das Eigenkapital — abgesehen von Einlagen bzw. Entnahmen — gemehrt bzw. gemindert haben. Als Differenz der Erträge und Aufwendungen des Jahres ergibt sich der Gewinn oder der Verlust. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist demnach eine Darstellung der Erfolgsgentstehung, gegliedert nach positiven und negativen Komponenten. Sie hat die folgende Grundstruktur:

Aufwendungen	Erträge
Materialaufwand	Umsatzerlöse
Personalaufwand	
Abschreibungen	
Saldo: Gewinn	

Tab. 2: Grundstruktur einer Gewinn- und Verlustrechnung

Falls die Aufwendungen die Erträge übersteigen, entsteht ein Verlust, der auf der rechten Seite als Saldo erscheint.



### ACHTUNG!

In der Praxis wird, anstatt der hier dargestellten Kontoform, eine Staffelform verwendet, um den Umsatzerlösen die Aufwendungen gegenüberzustellen; die tabellarische Form wird also bevorzugt, wie das folgende Beispiel für die Gewinn- und Verlustrechnung der Bening GmbH zeigt.



## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.04.2010 bis 31.03.2011

	2010/2011 EUR	2009/2010 EUR
1. Umsatzerlöse	164.449.677,54	156.401.727,32
2. sonstige betriebliche Erträge	341.146,18	1.486.288,06
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Waren	115.846.830,02	109.763.102,71
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	340.173,76	267.219,67
4. Rohergebnis	48.603.819,94	47.857.693,00
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	16.611.217,22	15.706.214,87
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	3.322.661,68	3.063.043,38
- davon für Altersversorgung EUR 9.445,56 (i. V. TEUR 26)		
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.225.425,65	978.593,96
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	14.826.945,55	13.638.635,41
8. Betriebsergebnis	12.617.569,84	14.471.205,38
9. Erträge aus Beteiligungen	61.575,00	23.550,00
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	60.140,71	82.168,46
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	42.309,82	0,00
- davon aus der Aufzinsung: EUR 41.683,82 (i. V. TEUR 0)		
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.696.975,73	14.576.923,84
13. außerordentliche Aufwendungen	86.825,00	0,00
- davon BilMoG-Anpassung: EUR 86.825,00 (i. V. TEUR 0)		
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.862.884,71	2.111.312,97
15. sonstige Steuern	42.426,87	39.108,53
16. Jahresüberschuss	10.704.839,15	12.426.502,34
17. Gutschrift auf den Kapitalkonten	-10.704.839,15	-12.426.502,34
18. Ergebnis nach Verwendungsrechnung	0,00	0,00

Abb. 1: Gewinn- und Verlustrechnung der Bening GmbH, Cuxhaven



### BEISPIEL: Profiwürstchenverkäufer

Die Gewinn- und Verlustrechnung von Uwe Unentschlossen sieht für das erste Jahr folgendermaßen aus:

Aufwendungen		Erträge	
Materialaufwand	2.860	Umsatzerlöse	6.750
Abschreibungen	1.000		
Saldo: Gewinn	2.890		
Summe	6.750	Summe	6.750

Auch hier wird wieder deutlich, dass durch das Einfügen eines Saldos die Summen auf der linken und auf der rechten Seite der Gewinn- und Verlustrechnung *immer* übereinstimmen.

## Anhang

Der **Anhang** dient zunächst der Erläuterung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, wobei insbesondere die Erläuterung der benutzten Bilanzierungsmethoden im Mittelpunkt steht. Daneben enthält der Anhang eine Fülle weiterer Informationen zu wichtigen Sachverhalten.

## Lagebericht

Schließlich umfasst die Rechnungslegung von Kapitalgesellschaften auch einen **Lagebericht**. In ihm sind der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Kapitalgesellschaft unter Einbeziehung finanzieller und nicht finanzieller Leistungsindikatoren darzustellen. Ferner ist die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zu beurteilen und zu erläutern. Des Weiteren sind Vorgänge von besonderer Bedeutung zu benennen, die nach dem Ende des Geschäftsjahres eingetreten sind. Auch auf den Bereich „Forschung und Entwicklung“ ist im Lagebericht einzugehen.

---

## Zusammenfassung

- Das Rechnungswesen dient der Information, der Dokumentation, der Gewinnfeststellung und der Ausschüttungsbemessung.
- Die wichtigsten Bestandteile der Rechnungslegung sind die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Anhang.

---

## Übungsaufgabe

Willi Wichtig hat von seiner Großmutter 25.000 EUR geerbt. Mit diesem Geld gründet er zu Beginn des Jahres eine GmbH und zahlt das Geld auf das Geschäftsbankkonto ein. Nun bestellt er bei einem Lieferanten 5.000 hochwertige Kugelschreiber zu einem Preis von 3 EUR je Stück. Außerdem kauft er sich ein gebrauchtes Fahrzeug für 6.000 EUR. Dieses Fahrzeug wird er voraussichtlich noch drei Jahre für die Auslieferung der Kugelschreiber an Einzelhändler